

rische Ungleichheit zwischen ihren Streitkräften und denen des Bundes wenigstens theilweise dadurch auszugleichen, daß sie die auszuwechselnden Gefangenen dienstuntauglich machten. Die Akten der Conföderation und die Mittheilungen angefehener Mitglieder des Rebellen-Congresses stellen es zur vollsten moralischen Ueberzeugung fest, daß es bewußter Plan, „Politik“ der Conföderationsregierung war, die kriegsgefangenen Bundesoldaten durch ungenügende Ernährung zu ruiniren. Natürlich bedurfte man zu Ausführung einer solchen Politik geeigneter Werkzeuge. Deren waren Würz, General Winzer und der (in Richmond gefangen sitzende) Kerkermeister des Libbygefängnisses, Dick Turner, die hervorragendsten. Von den intellektuellen Urhebern der durch sie verübten Gräuelt that nur einer (Jefferson Davis) im Gefängniß, und die Aussicht, daß er die gerechte Strafe erleiden werde, ist gering.“

Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart den 29. Sept. Das 3 1/2-jährige Kind eines hiesigen Steinbauers, welches mit seiner Mutter das Volksfest besuchen wollte, fiel gestern Nachmittag im Rosenstein-Tunnel zwischen zwei Wagen hindurch auf das Schienengeleise. Der ganze Zug fuhr nun über das Kind weg, und als es sich nun eben aufrufen wollte, kam ein zweiter Train gefahren. Dieser zweiten gräßlichen Gefahr entging das Kind dadurch, daß es sich fest an die Mauer anklammerte. Außer einer kleinen unbedeutenden Verletzung hat es, sichtbar von höherer Hand beschützt, keinen Schaden erlitten.

Weinpreis. Oberbrüden den 3. Oktober. Lese heute beendet. Quantität schlägt zurück. Käufe zu 70 und 80 fl. Gewicht 92 bis 101 Grad. Noch feil ca. 15 Eimer. Mittelbrüden. Noch kein Kauf. Gewicht 90 bis 100 Grad. Feil ca. 7 Eimer.

Ebersberg, den 1. Oktober. Aller Weinmost zu 80 bis 88 fl. per Eimer rasch verkauft. Gewicht 103 bis 107 Grad.

Winnenden, den 3. Oktober. 80 bis 94 fl., feil 200 Eimer. Käufer erwünscht.

Schorndorf. Grunbach den 2. Oktober. Mehrere Käufe zu 77 bis 88 fl. Das Meiste noch feil. Gewicht 100 Grad. — Winterbach den 2. Oktbr. Verkauft zu 66 fl. — Bentelsbach den 2. Oktbr. Käufe zu 84 bis 90 fl. Einiges auf Schläge. Gewicht 95 Grad.

Weinsberg. Lehrensteinsfeld den 2. Okt. Käufe zu 78 bis 83 fl. Lese heute begonnen. Vorrath 130 Eimer. Affaltrach den 30. Septbr. Verkauf ziemlich rasch. Schon viel verkauft. Preise von gemischtem Gewächs 88 bis 100 fl. Auslese 100 bis 108 fl. Käufer noch erwünscht. Qualität ausgezeichnet.

* Gewerbe-Ausstellungen finden gegenwärtig in Böblingen, Saulgan, Alten, Herrenberg und Münsingen statt. Das Gewerbeblatt spricht sich sehr anerkennend über dieselben aus. Jede dieser Ausstellungen hat ihren eigenthümlichen Charakter, hervorgegangen aus den lokalen Bedürfnissen, welche die Gewerbe des Ortes zu befriedigen haben, aus den äußeren Verhältnissen, welche die Gewerbe beeinflussen, endlich aus dem Umstand, daß in diesem oder jenem Bezirk sich von alten Zeiten sichere Industriezweige entwickelt haben. Während in Saulgan mehr die Ansprüche einer ländlichen Bevölkerung vertreten sind, bietet Böblingen schon Industrie-Artikel für den großen Markt und zeigt in seiner Gewerbe-Industrie u. s. w., daß die Gegenwart das in ausgezeichneter Weise kultivirt, was die Vorfahren schon vor Jahren pflanzten. Die Ausstellung in Alten hat ihren Hauptpunkt in der Verarbeitung von Eisen, zu welchem Industriezweige die nahe liegenden Staatsseisenwerke den Grund legten. Nicht weniger gut ist die Lederfabrikation und das Gewerbe der Schuhmacher, endlich die Schreinerei und die Tuchmacherei vertreten. Die Gewerbe-Ausstellung in Herrenberg ist in dem dortigen Rathhaus-

saale untergebracht und bildet in allen ihren Theilen ein sehr ansprechendes Bild. Wenn auch Herrenberg bezüglich des Umfangs seiner Industrie mit Böblingen und Alten sich nicht messen kann, so hat es doch gezeigt, daß das Bedürfniß von Stadt und Bezirk durch einheimische Meister in befriedigender Weise versehen werden kann. Die Münsinger Ausstellung endlich beschränkt sich fast ausschließlich auf nützliche und praktische Haushaltungsgegenstände mit sehr solider Arbeit und es ist derselben größerer Luxus fern geblieben, worin auch die starke Nachfrage nach Koojen, sowie der rasche Verkauf der aufgestellten Gegenstände unter der Hand ihren Grund haben mag.

+++ Zum Abgeordnetentage in Frankfurt haben sich gegen 280 Theilnehmer eingefunden. Die Versammlung nahm den Antrag des 36er-Ausschusses fast einstimmig an: 1) der Vertrag von Gastein ist für die Schleswig-Holsteiner in keiner Weise rechtsverbindlich und gültig; 2) die Landtage, namentlich der preussische, müssen für die verletzten Rechte und namentlich für die Einberufung der Vertreter Schleswig-Holsteins entschieden eintreten, schon deshalb, um ihre eigenen verfassungsmäßigen Rechte zu wahren; 3) Anlehen oder Steuern, welche die bisherige Politik der Vergewaltigung z. B. in Preußen fordert, sind nicht zu verwilligen. Dagegen ist es, wenn die Sache der Herzogthümer im Sinne des Rechtes erledigt wird, gerecht und billig, daß die Kosten des ebenso wohl für Deutschland als für die Herzogthümer getragenen Krieges nicht den letzteren allein aufgebürdet, sondern von ganz Deutschland verhältnismäßig getragen werden. — Die Versammlung hält es auch bei diesem Anlaß für heilige Pflicht, das rechtlich begründete Verlangen der deutschen Nation nach einem Parlament zu wiederholen.

Altenburg den 29. Sept. Die hier aufgetretene Cholera ist die asiatische; sie wurde durch eine von Dooja über Constantinopel kommende Frau hierher verschleppt; letztere erlag in kürzester Zeit, und die von da an um sich greifende Ansteckung konnte in den ersten Fällen leicht als persönliche Uebertragung nachgewiesen werden. Alle charakteristischen Erscheinungen sind meist vorhanden, natürlich kommen daneben auch leichte und unentschiedene Fälle vor. Die liegt zwischen Erkrankung und Tod ein Zeitraum von nur wenigen Stunden; überlebt der Kranke die eigentliche Cholera, so tritt er regelmäßig in das 2. Stadium, das des Choleraephus. Bis jetzt sind hier von 39 Patienten (entschiedene Fälle) 25 gestorben, 8 genesen und noch 6 krank; in Kapshaus, 10 Minuten von hier, sind von 10 Erkrankten 9 gestorben.

Winnenden. Naturalienpreise vom 28. Sept. 1865.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Dinkel . . .	4	6	3	32	2	59
" Haber . . .	3	27	3	9	2	59
" Kernen . . .	—	—	5	—	—	—
1 Eimer Gerste . . .	1	—	—	56	—	—
" Weizen . . .	—	—	3	45	—	—
" Roggen . . .	1	12	—	—	—	—
" Weiden . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	36	1	30	—	—
" Welschkorn . . .	1	12	1	—	—	54
" Kartoffeln . . .	—	24	—	20	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 30. Sept. 1865.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . . .	5	34	5	19	4	48
" Gemischt . . .	3	36	3	34	3	30
" Roggen . . .	4	—	3	37	3	24
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	3	42	3	38	3	15
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Rosenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 119.

Samstag den 7. Oktober

1865.

Erscheint jeden **Dienstag, Donnerstag und Samstag** in je einem halben Bogen mit wöchentlich einer Unterhaltungsbeilage. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 38 kr., halbjährlich 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. Im ganzen Oberamtsbezirk durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert gegen **Vorausbezahlung** halbjährlich 1 fl. 25 kr., jährlich 2 fl. 49 kr. Außerhalb des Oberamtsbezirks durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert 1 fl. 34 kr. halbjährlich. — Insetionsgebühr 2 kr. für die gespaltene, 4 kr. für die durchlaufende Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum. Bei größerer Schrift wird verhältnismäßig mehr berechnet. **Einsendung von Bekanntmachungen spätestens Tags zuvor bis Vormittags 11 Uhr.**

**Oberamt Backnang.
An die Ortsvorsteher.**

Dieselben haben die Orts-Rekrutirungslisten des heurigen Jahrgangs umgehend hieher vorzulegen.

Backnang, den 5. Oktober 1865.

R. Oberamt.
Drechsler.

Backnang.
Diebstahl-Anzeige.

Zu Unterbrüden wurde in der Zeit vom 21. bis 23 September aus einem Hause etwa 70 fl. bestehend in 3 1/2 Guldenstücken, Guldenstücken, Halbguldenstücken, österreichischen Gulden und Scheidemünze entwendet.

Dies wird behufs Ermittlung des Thäters und des Gestohlenen bekannt gemacht.

Den 4. Oktober 1865.

R. Oberamtsgericht.
Akt. Kießling.

22

Backnang.
Entmündigung.

Maria geb. Klent, Wittwe des verstorbenen Friedrich Schick gewesenen Bürgers und Bauers in Lautern wurde durch Gerichtsbeschluss vom 30. September 1865 wegen Geistesstörung entmündigt und ist für dieselbe in der Person des Jakob Frech Bauers in Lautern ein Vermögens-Verwalter gerichtlich bestellt worden.

Dies wird hiemit unter dem Anfügen veröffentlicht, daß jedes mit der zc. Schick ohne ihren eben genannten Pfleger abgeschlossene Rechts-Geschäft angefochten werden kann.

Den 2. Oktober 1865.

R. Oberamtsgericht.
Frölich.

22

Murhardt.
Fabrniß-Versteigerung.

Zu der Verlassenschafts-sache der verstorbenen Kaufmann Gottlieb Heinrich-schen Eheleute dahier wird auf den Antrag der Erben sämtliche Fabrniß öffentlich versteigert und hiebei zum Verkauf gebracht:

am Montag den 9. Oktober d. Js.,

von Morgens 8 Uhr an, verschiedenes Gold und Silber, Bücher, Manns-kleider, Frauenkleider, Leibweißzeug, Betten, Leinwand, Küchengehör;

Dienstag den 10. Oktober d. Js.,

von Morgens 8 Uhr an, Küchengehör, Schreinwerk und allerlei Haus-rath.

Die Liebhaber wollen sich in der Wohnung der Frau Kaufmann F. A. Seeger hier einfinden.

Den 3. Oktober 1865.

R. Amtsnotariat.
Trautwein.

22

Backnang.
Gebäude- und Güter-Verkauf.

In der Schuldsache des Roth-gerbers Alt David Kern von hier werden am

Wittwoch den 18. Oktober d. J.

Vormittags 10 Uhr

in zweiter und letzter Aufstreichsverhandlung auf dem hiesigen Rathhause verkauft:

9,5 Rth. ein einstodriges Wohnhaus mit der Hälfte an 14,5 Rth. Hof, Stallung und Werkstatt, auch gewölbtem Keller in der Sulzbacher Vorstadt, neben dem Bach und Gustav Breuninger, B.-B.-A 1400 fl., Anschlag 1500 fl., angekauft um 1200 fl.

9,2 Rth. mit 1,4 Rth. Lohkäststand, ein auf der Gutsparzelle No. 3464 erbautes Dekonomie-Gebäude mit einem gewölbten Keller darunter, neben Ziegler Schad, B.-B.-A 600 fl., Anschlag 900 fl.

1/8 Mrg. 40,2 Rth. Acker im Seelacherfeld, neben Daniel Dettinger und Gottfried Breuninger, Anschlag 150 fl.

1/8 Mrg. 38,7 Rth. Acker im Seelacherfeld, neben sich selbst und Friedrich Dettinger, Anschlag 170 fl.

40,6 Rth. Acker in der Eckarts Klinge, neben Ziegler S ch a b beiderseits, Anschlag 20 fl. Gesamt-Anschlag 2740 fl.; wozu die Liebhaber eingeladen werden. Am 25. September 1865. Gemeinderath.

12 Sechselberg. **Gefundenes.**

Am letzten Montag wurde im Staatswald Ochsenhau eine starke Wagenwende gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer hat dieselbe binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle abzuholen, widrigenfalls über dieselbe zu Gunsten des Finders verfügt werden würde. Den 4. Oktober 1865. Schultheißenamt. Memminger.

12 Dppenweiler. **Pappelpflanzen-Verkauf.**

Das unterfertigte Rentamt verkauft diesen Herbst und im nächsten Frühjahr circa 500 schön-gewachsene kräftige italienische Pappeln per Stück 15 kr. Kaufs Liebhaber wollen zeitig ihre Bestellung machen. Am 4. Oktober 1865. Freiherrl. v. Sturmfeber'sches Rentamt. Maier.

12 Dppenweiler. **Fisch-Verkauf.**

Unterzeichnetes Rentamt verkauft vom 11. bis 14. Oktober d. J. circa 2 Centner sehr schöne **Karpfen in größeren und kleineren** Quantitäten per Pfund zu 12 kr. Liebhaber können solche vom 11. d. Mts. an täglich pfundweise kaufen. Am 4. Oktober 1865. Freiherrl. v. Sturmfeber'sches Rentamt. Maier.

Geld-Offert.

Aus einer Pflugschaft, wo der Pflügling erst 5 Jahre alt ist und das Geld demnach lange stehen bleiben kann, habe ich 200 fl. gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen. Friedrich Niedel.

B a c k n a n g. Neue holländische

Haringe

empfehlen C. Weismann.

B a c k n a n g.

Einen Wagen **Angersen** hat zu verkaufen, zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

B a c k n a n g.

Einen **Ermitage-Ofen** hat zu verkaufen Gottlieb Dettinger, Rothgerber.

B a c k n a n g.

Nächsten Sonntag den 8. Okt. feiern wir unsere Hochzeit bei Bäcker Noos und laden hiezu alle unsre Freunde und Bekannte freundlichst ein. Der Bräutigam:

Carl Richter, Weißgerber und dessen Braut: Christiane Müller.

Fr. Conradt in Stuttgart.

Hauptniederlage von preisgekrönten ächten amerikanischen **Nähmaschinen**

aus den berühmtesten Fabriken, die sich wegen ihrer soliden und praktischen Bauart besonders auszeichnen.

Unter der großen Auswahl findet jede Privatfamilie, sowie jeder Gewerbetreibende, als: Herren- und Damen-Kleidermacher, Weißzeugnäherinnen, Tapeziere, Korsett- und Schirmfabrikanten, Mützenmacher, Sattler, Schuhmacher u. s. w., eine solide, brauchbare, dem Zweck entsprechende Nähmaschine.

Verkauf zu Fabrikpreisen und unter Garantie für Güte und Wahrheit. Näherunterricht.

Baumwollene und leinene Zwirne, Seide, Nadeln und Del in besonders zu Maschinen-Näherei geeigneten Qualitäten zu äußerst billigen Preisen. En gros u. en détail.

22 B a c k n a n g.

Ein thätiger junger **Bäcker** welcher auch Pferde versorgen kann, findet neben guter Behandlung und Lohn nebst vielem Trinkgeld sogleich eine gute Stelle. Nähere Auskunft erteilt Wagner Beck.

Schreinermeister,

welche die Anfertigung einer größeren Anzahl Corsettwebstühle nach Vorschrift übernehmen wollen, belieben sich zu wenden an

Steinhart, Herz & Comp. in Göppingen.

Murrhardt den 6. Oktober 1865.

Eine gesunde **Amme** wird bis Anfang kommenden Monats gesucht von Hebamme Spengler.

B a c k n a n g.

Nächsten Sonntag hat den **Brezeln-Backtag** Bäcker Rößch.



Die auf Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder gegründete **Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland**

in Berlin versichert

Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen gegen

Verluste durch Krankheiten, Seuchen oder andere Unglücksfälle, insofern das versicherte Thier durch natürliches Absterben oder durch nothwendig gewordenes Tödten zu Grunde gegangen ist, oder nach einem andern Modus:

Rindvieh

allein gegen solche Verluste, die nur durch Milzbrand, Lungenseuche oder Maul- u. Klauenseuche entstanden sind.

Wo ganze Gemeinden Versicherung des Rindviehstandes nehmen wollen, werden Erleichterungen gewährt, und werden derartige Versicherungen unter den verschiedensten Combinationen abgeschlossen.

Die Prämien sind äußerst mäßig normirt, namentlich kann Rindvieh allein gegen Seuchen-Verluste unter günstigen Verhältnissen zu sehr billiger Prämie versichert werden.

Die Mitglieder nehmen an dem Gewinn nach Bestimmung des Statuts insofern Theil, als der Ueberschuß an die dazu berechtigten Mitglieder als **Dividende** wieder zurückgezahlt wird. Innerhalb der ersten 3 Geschäftsjahre ihrer Thätigkeit hat die Gesellschaft für circa

5,372,500 Gulden

versichert und an beschädigte Mitglieder circa

84,000 Gulden

für Entschädigungen ausgezahlt.

Alle Entschädigungen werden prompt, spätestens aber binnen Monatsfrist nach Feststellung der Entschädigungssumme baar bezahlt.

Zu jeder spezielleren Auskunft und zur Vermittlung von Versicherungs-Abchlüssen hält sich der Unterzeichnete empfohlen.

C. Weismann.

Der durch seine außerordentliche Güte wohlbekannt und als **Hausmittel** bei allen Hals- und Brustkrankheiten, namentlich Husten, Heiserkeit, Verschleimung der Lungen und des Kehlkopfes, Catarrh, Grippe zc. unentbehrlich gewordene

weiße Kräuter-Brust-Syrup,

allein ächt fabricirt von

F. W. Bockius in Otterberg

ist stets ächt zu haben in Flaschen zu 35 kr. und 1 fl. 10 kr. in der Niederlage in **Baacknaug** bei **W. Henninger.**

Be gutachtung.

Neuburg, den 8. Februar 1865.

Herr Bockius!

Da ich auf das Probiren der jetzt erhaltenen halben Flasche Ihres Brust-Syrups bedeutende Erleichterung verspüre und ich mir denselben nicht aufgeben lassen will, so ersuche ich Sie, mir sobald wie möglich wieder eine ganze Flasche von diesem ausgezeichneten Brust-Syrup gegen Postnachnahme zu senden.

Achtungsvoll Sebastian Leibrecht, Bäcker.

M u r r h a r d t.

Neue Bett-Federn und Flaum in verschiedenen Qualitäten und zu den billigsten Preisen empfiehlt Kaufmann August Seeger.

B a c k n a n g.

Neue Bettfedern und Flaum empfiehlt

Albert Müller.

T Badnang den 3. Okt. Einem hiesigen Bürger, J. Springer d. a., der schon seit 20 Jahren der Seidenzucht trotz ungünstiger Zwischenfälle unverdrossen sich widmet, wurde die Genehmigung zu Theil, daß ihm für eine zu der landwirthschaftlichen Ausstellung in Linz eingesandte Partie Cocons die große silberne Preismedaille sammt Diplom zuerkannt wurde. — Die Gebäulichkeiten der früheren „unteren Spinnerei“, in welcher vor 1 1/2 Jahren von Breuninger und Eisenwein eine Gerberei mit eigener Lohmühle, Haut- und Lederwalke eingerichtet worden ist, werden nun noch zu einem weiteren Fabrikationszweige Raum geben; es wird nämlich in denselben eine ausgebehutere Corsettwereie betrieben werden, welche schon seit einiger Zeit in Zur eingeführt ist und dort mehr als 70 Weber beschäftigt.

Stuttgart, 3. Okt. Von den Abgeordneten, welche an dem Frankfurter deutschen Abgeordnetentag Theil nahmen, gehörten folgende 26 Württemberg an: Ammermüller, Bach, Cavallo, Duvernoy, Feyer, Frueh, Goppelt, Hirth, Hoppf, Hölzer, Körner, Landenberger, Kägele, Osterlen, Pfäfflin, Probst, Römer, Rui, Schall, v. Schmiedsfeld, Schott, Schuldt, Schwadener, Steinbuch, Tafel, Präsident v. Weber.

Stuttgart, 4. Okt. Vorgestern Nachmittag und Abend war Herbstfest des Hofes in den Weinbergen bei Untertürkheim.

Die Kinder des Prinzen Weimar, Hoheit, waren als Winter und Winterinnen ausgestattet, an einem rothen Bande trugen sie die Traubenschere und die selbstgelesenen Trauben wurden von ihnen in kleinen Butten im Schweiße des Angesichts den Berg herabgetragen.

Wenn keine anderen Bestimmungen getroffen werden, so wird eine Reise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin nach dem Jartreise am kommenden Dienstag den 10. Okt. angetreten werden, wenn ich recht vernommen, sich bis Ellwangen und Heidenheim erstrecken.

Als am Sonntag Abend der vorlezte Remsbahnzug die Strecke zwischen Ebersbach und Waiblingen passirte, lag etwa ein Duzend Telegraphenstangen mit den Drähten auf den Schienen. Die Maschine verwickelte sich in die letzteren und es entstand ein Aufenthalt von einer starken Stunde, bis die Sache wieder in Ordnung gebracht worden war. Wahrscheinlich haben einige betrunkene Burche ihr Mithchen an der Telegraphenleitung gefühlt.

Weinpreis. Waiblingen. Korn-Steinleinach, 2. Okt. Mittelgewächs 88-90 fl. und Ausich 100 fl. Vorrath noch ungefähr 400 Eimer.

Ehrendorf. Schnaitz den 3. Okt. Käufe mit Aufschlag bis zu 93 fl. Gewicht 101-105 Grad. Noch vorräthig 50 Eimer.

Gammstatt. Fellbach den 3. Okt. Bergwein 100-115 fl. Mittelgewächs 80-90 fl.

Besigheim. Stadt Besigheim den 3. Okt. Preise von 70-90 fl. Vorrath noch 50 Eimer. Verkauf nur langsam — Bönnigheim den 3. Okt. Preis 66-72 fl. Vorrath noch 100 Eimer.

Köln. Die nächstjährige Dombau-Lotterie soll mit nur 400,000 Loosen, dagegen 4000 Gewinnen angeordnet werden, da die diesjährigen zu großen und wenigen Gewinne sich unpraktisch erwiesen haben, und es vorgekommen ist, daß Inhaber von 1000 Loosen, von den kleinern mit 20-100 Loosen ganz abgesehen, gar nichts gewannen.

Florenz den 1. Okt. Die italienische Generalcorrespondenz kündigt an, daß die Franzosen Rom in einigen Wochen räumen werden. Päpstliche Truppen werden dieselben an den neapolitanischen Grenzen erzezen. Die französische Regierung habe der italienischen ihren Entschluß amtlich angezeigt.

§ In Paris irrt die Cholera seit einigen Tagen sehr heftig, an. Man zählt täglich 30-40 Fälle, fast alle mit raschem tödtlichem Ausgang. Außerdem grassirt auch die Diarrhöe stark; es gibt fast kein Haus ohne

Kranke. An dem starken Umsichgreifen der Diarrhöe soll das Pariser Wasser zum Theil schuldig sein. Die großen Wasserbehälter sollen nämlich mit Millionen und Millionen von Infusionsthierchen angefüllt sein. In dem benachbarten Puteaux wurden die Einwohner unter Trommelschlag vor dem Wassertrinken gewarnt.

† Mit der Zurückziehung der französischen Besatzung von Rom wird es Ernst. Die erste Brigade der französischen Occupationstruppen wird zwischen dem 10. und 15. Okt. zurückkehren; die zweite im März nächsten Jahrs.

Am 2. Juni hat in Bessarabien ein Orkan gewüthet, wie sich dessen die ältesten Leute nicht erinnern können. In der Nähe des Dorfes Korshesch widete ein Hirt 350 Schafe. Hirt und Herde wurden von dem Orkane ergriffen und nach demselben fand man zehn Werst von der Waide entfernt 150 Schafe und den Hirten erst, von den andern 200 Schafen war noch nicht einmal eine Spur aufzufinden. Mehrere Dörsen wurden umfamen. Viele Häuser wurden abgedeckt, unzählige Bäume entwurzelt oder abgebrochen, und das auf den Feldern gemäht liegende Gras oder Getreide war spurlos verschwunden.

Im Jahr 1859 schrieb Uhland einem Liederkranzdirektor folgende Verse:

Ihr fordert, daß ich Lieder singe,
Mit Deutschlands Varden Glied an Glied?
Der Anblick unsrer deutschen Dinge,
Der geht mir übers Bohnenlied.
Und was würde Uhland jetzt schreiben? —

Stoßseufzer eines alten Schleswigers.

Mit dem „Up ewig ungedeelt“
Da ist's bei Gott schon lang gefehlt.
Die Preußen kommen, Trupp an Trupp,
Da geb' das „ungedeelt“ ich up.
Gedeelt sind wir, vielleicht up ewig —
Ich, deutscher Hiob, was erleb' ich!

Badnang. Naturallienpreise vom 4. Okt. 1865.

Fruchtgattungen.	Pöchte.		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	5	40	—	—
„ Dinkel . . .	4	6	3	38	3	27
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	54
„ Haber . . .	3	48	3	18	3	—
Gewicht von 1 Scheffel Dinkel						
best mittel gering						
159 Pfd.	154 Pfd.	152 Pfd.				
Haber:						
190 Pfd.	183 Pfd.	177 Pfd.				

Heilbronn. Naturallienpreise vom 4. Okt. 1865.

Fruchtgattungen.	Pöchte.		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Weizen . .	4	40	4	40	4	40
„ Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	3	20	3	20	3	50
„ Dinkel . . .	3	54	3	26	2	36
„ Haber . . .	3	36	3	20	3	12

Gold = Cours.

Pistolen	9 fl.	47-48	fr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl.	52	fr.
Engl. Sovereigns	11 fl.	54-56	fr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl.	57-58	fr.
Rand-Lufaten	5 fl.	36-37	fr.
20 Frankenstücke	9 fl.	28-29	fr.

Hierzu die Samstags-Beilage.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. J. Kofenbader.

Beilage zum Murrthal-Boten Nr. 119.

Samstag den 7. Oktober 1865.

Die Zwillingsschwester.

(Erzählung eines wirklichen Ereignisses.)

(Fortsetzung.)

„Ich will die unglückliche Lage, in der wir uns Alle befinden, nicht noch schlimmer machen, indem ich auf Ihre letzten Worte so antworte, wie ich zu anderer Zeit sie zu beantworten geneigt sein möchte.“ — So sagte Streathfield mit einem ruhigeren Benehmen, als er es bis dahin bewiesen hatte. — „Ich sage Ihnen die Wahrheit, wenn ich Ihnen erkläre, daß ich bis zu dieser Stunde nicht wußte, daß Sie Zwillingstöchter haben. Ihre Tochter Johanna hat oft mit mir von ihrer abwesenden Schwester Clara gesprochen, aber nie als von einer Zwillingsschwester. Bis heute hatte ich keine Gelegenheit, die Wahrheit zu entdecken; denn bis heute habe ich nie Miß Clara getroffen, seit ich sie auf dem Balkon des Hauses in der St. James-Strasse sah. Das einzige von Ihren Kindern, das nie während meines Umgangs in Ihrem Hause zugegen war, war Ihre Tochter Clara, die Tochter, die ich jetzt zum erstenmale als die Dame erkenne, die wirklich meine Aufmerksamkeit auf sich zog bei meiner Fahrt zum königlichen Leber, und deren Zuneigung zu erlangen mein Zweck bei der Einführung bei Ihnen war. Für mich ist die Ähnlichkeit der Zwillingsschwester eine unheilvolle Ähnlichkeit, die lange Abwesenheit der Einen eine unheilvolle Abwesenheit geworden.“

Als Streathfield traurig aber ruhig die letzten Worte gesprochen, entstand eine Pause. Langley war ganz in Gedanken versunken. Endlich sprach er halblaut für sich:

„Sonderbar! ich erinnere mich, daß Clara am Tage des Levers London verließ um ihre Tante zu besuchen, und daß sie erst vor zwei Tagen zurückkehrte, um bei der Hochzeit ihrer Schwester gegenwärtig zu sein. Nun gut, mein Herr,“ — so wandte er sich an Streathfield — „zugegeben was Sie sagen, zugegeben, daß wir Alle meiner abwesenden Tochter nur einfach mit ihrem Namen Clara gegen Sie erwähnten: so haben Sie doch Ihr Betragen in meinen Augen noch nicht gerechtfertigt. So merkwürdig die Ähnlichkeit der beiden Schwestern ist, merkwürdiger, ich will es zugeben, als sie gewöhnlich unter Zwillingsschwestern zu sein pflegt: so findet doch eine Verschiedenheit statt, die, wenn sie sich auch vielleicht nicht bestimmt angeben läßt, doch allen ihren Verwandten und Freunden bemerkbar ist. Wie kommt es, daß Sie, der Sie behaupten, daß meine Tochter Clara auf Sie bei dem ersten Anblick einen so lebhaften Eindruck gemacht, den Irrthum nicht entdecken, als Sie bei ihrer Schwester Johanna eingeführt wurden?“

„Sie vergessen, mein Herr,“ — erwiderte Streathfield — „daß ich die Schwestern bis auf den heutigen Tag nicht zusammen gesehen habe. Obgleich beide auf dem Balkon waren, als ich zuerst hinaufblickte, so war es doch Miß Clara allein, die meine Aufmerksamkeit anzog. Hätte ich nur den kleinsten Wink erhalten, daß die abwesende Schwester der Miß Johanna die Zwillingsschwester derselben wäre, so würde ich um jeden Preis diese erst zu sehen gesucht haben, bevor ich meinen Antrag machte. Denn es ist meine Pflicht, es Ihnen zu gestehen, Herr Langley, mit der Offenheit, die ich Ihnen schuldig bin, daß, als ich zuerst bei Ihrer Tochter Johanna eingeführt wurde, ich ein gewisses, mir unerklärliches Gefühl hatte, daß sie dieselbe und doch verschiedene sei von der Dame, die ich auf dem Balkon gesehen. Bald jedoch war das Gefühl vorüber. Konnte ich dasselbe unter diesen Umständen für etwas Anderes, als eine bloße Laune, eine wunderliche Phantasie eines Verliebten halten? Ich verdamnte es aus meinem Gemüth; es verließ mich — bis heute, wo ich zuerst die Entdeckung machte, daß es eine Warnung gewesen, die ich, unglücklich genug, nicht beachtet hatte;

daß ein schrecklicher Irrthum vorgegangen war, wegen dessen Keiner von uns zu tadeln, der aber Unglück, unverdientes Unglück über uns Alle brachte!“

„Das sind Erklärungen, die Ihnen, Herr Streathfield, genügen mögen;“ — sagte Langley in einem milderen Ton — aber mir können sie nicht genügen, und eben so wenig der Welt. Sie haben laut und öffentlich in schroffster Weise ein Verlöbniß verschmäht, bei dessen Erfüllung die Ehre und das Glück meiner Familie betheiligt sind. Sie haben mir zwar Gründe für Ihr Betragen angeführt; aber werden solche Gründe meiner Tochter die Ruhe wieder geben, welche sie vielleicht für immer verloren hat? Werden sie das Geklüß der Verleumdung hemmen? Werden sie Diejenigen, die mir fernher stehen, und meine Feinde überzeugen, denen es Freude machen wird, ihnen keinen Glauben zu schenken? Sie haben uns Beide, sich selbst und mich, in eine höchst verlegene, ja in eine gefährliche Lage versetzt, aus der uns die stärksten Gründe und die besten Entschuldigungen nicht herauswickeln können.“

„Ich bitte Sie,“ — erwiderte Streathfield — „glauben Sie mir, daß ich von ganzem Herzen diesen Irrthum, diesen Fehler, wenn Sie wollen, beklage, dessen ich mich unbewußt schuldig gemacht habe. Ich bitte um Ihre Verzeihung für das was ich heute an Ihrem Tische sagte und that; aber Mehr kann ich nicht thun. Ich vermag nicht, ich wage nicht, Ihrer Tochter ein eheliches Gelübde mit den Lippen abzulegen, das weder mein Herz, noch mein Gewissen bestätigen kann. Die gewöhnlichste Gerechtigkeit, die gewöhnlichste Achtung von einer jungen Dame, die Beides in so hohem Grade verdient, verlangen von mir, auf dem Wege zu beharren, der für mich allein mit der Ehre und Rechtlichkeit bestehen kann.“

„Sie vergessen,“ — sagte Langley — „daß nicht nur Ihre Ehre, sondern auch die Anderer, bei dem von Ihnen einzuführenden Betragen berücksichtigt werden muß.“

„Ich habe keineswegs vergessen, was ich Ihnen schuldig bin,“ — erwiderte Streathfield — „oder welche Verantwortlichkeit ich durch mein Verhältnis zu Ihrer Familie auf mich genommen habe. Vertraue ich zu stark auf Ihre Nachsicht, wenn ich Ihnen jetzt die Versicherung gebe, aufrichtig und ehrlich, daß ich alle meine Hoffnungen für mein Glück auf die Aussicht gründe, mit einer Ihrer Töchter verbunden zu werden? Miß Clara . . .“

Hier hielt er inne, seine Lage war delikant und gefährlich; aber er machte keinen Versuch, sich ihr zu entziehen. Fast überwältigt von der Dringlichkeit des Augenblicks, bestürzt von in seinem Innern kämpfenden Gefühlen, wagte er mit der blinden Verzweiflung der Liebe das Neueste. Auf Langley's Gesicht zeigte sich Verdruß, — es kostete ihm sichtlich einen schweren Kampf, die angenommene Selbstbeherrschung zu bewahren; aber er sprach nicht. Nach einigen Augenblicken fuhr Streathfield fort:

„So unglücklich ich mich ausdrücken mag, ich bin überzeugt, Sie werden mir die Gerechtigkeit widerfahren lassen, zu glauben, daß ich jetzt aus meinem Herzen rede über einen Gegenstand, der für mich eine Lebensfrage ist. Setzen Sie sich in meine Lage, überlegen Sie Alles was vorgegangen, bedenken Sie, daß dies vielleicht die letzte Gelegenheit ist, die ich habe, für mich zu sprechen, und dann sagen Sie, ob es mir möglich ist, Ihnen zu verzeihen, daß ich nur auf Ihre Milde hoffe, auf Ihre Erlaubniß, meinen Irrthum wieder gut zu machen und — Herr Langley, ich kann in einem Augenblicke, wie dieser ist, die Ausdrücke nicht wählen, Ich kann Ihnen nur sagen, daß mein Gefühl für Ihre Tochter Clara noch dasselbe ist, wie damals, als ich sie zuerst erblickte. Erklären kann ich es nicht, aber ich versichere, daß, indem ich Ihnen und Anderen unbeständig, launenhaft und wankelmüthig erscheinen mag, ich in meinem Herzen und meinem Gewissen meinen Gefühlen und Ueberzeugungen treu geblieben

bin. Ich kann Sie nur bitten, mich nicht durch über- eilte Festigkeit zu einem unglücklichen und unzufriedenen Leben zu verurtheilen. Erzeigen Sie mir wenigstens die Gefälligkeit, unsere Unterredung Ihren beiden Töchtern mitzutheilen. Lassen Sie mich hören, wie Jede von Ihnen gegen mich gestimmt ist; lassen Sie mich erfahren, was sie geneigt sind zu denken und zu thun unter diesen ob- waltenden Umständen. Ich will warten, will Ihre und Ihrer Töchter Entscheidung abwarten, bis die erste Auf- regung, welche die unglücklichen Ereignisse dieses Tages hervorgerufen, vorüber sein wird. (Fortsetzung folgt)

Großer Herren kleines Gedächtniß.

Um ein Haar hätten wir wieder ein 50jähriges Jubiläum zu feiern bekommen. Weil dies aber ein solches gewesen wäre, an welchem uns Lenten vom „Volk“ blut- wenig gelegen sein kann, so wars besser, es zu verschweigen. Zu verwundern war es aber doch, daß auch von der „verehrten andern Seite des Hauses“, wie die Herren Parlamentarier sagen, keine der hohen, höchsten und allerhöchsten Herrschaften ein Etablenwörtlein davon hat ver- lauten lassen.

Es ist überhaupt ein eigenes Ding mit den geschicht- lichen Erinnerungen auf jener andern Seite. Die Ge- schichte belehrt uns, daß am 18. Okt. 1813 bei Leipzig auf dem Schlachtfeld drei Monarchen niederknieten und dankten Gott für den Sieg, den ihre blutenden Völker ihnen errungen hatten. Man dachte doch, ein solcher Augenblick müßte in den Familien jenes großmächtigen Kleeblatts für ewige Zeiten ein heiliger bleiben. Und dennoch haben wir nichts davon verspürt, als wir vor zwei Jahren das Jubiläum dieser Völkerschlacht feierten. Nicht ein einziger von den Nachkommen der vielen Fürsten, deren Loos hier mit entschieden worden war, hat sich bei dieser Feier sehen lassen; nicht einer einzigen Kanone hatte man die Ehre angethan, die ehrwürdigen Veteranen eines Kampfes zu begrüßen, während bei anderen, ebenso wenig politischen als geschichtlichen Gelegenheiten das Pulver in Masse vergebend wurde. Was hatte die arme große Leipziger Schlacht verbroschen, daß ihr Jubiläum solche allerhöchste Mißachtung fand? Das deutsche Volk hatte sich herausgenommen, sie mit einer nationalen Feier zu ehren, — das wars! — Wir wollen nicht weiter darauf eingehen, was viele deutsche Männer an jenen Oktobertagen von 1863 darüber dachten und dabei fühlten. Das Eine steht fest, daß das Volk sich jener großen Feier nicht zu schämen braucht, auch sie gehört sei- ner Geschichte an.

Dieselben drei Monarchen, die bei Leipzig auf den Knieen lagen, mußten noch einmal ihre Völker gegen den von Elba heimgekehrten Corsen führen; Tausende deckten abermals die Schlachtfelder, bis jene Drei ihren zweiten Einzug in Paris halten konnten. Das Schicksal war mit Riesenschritten über Europa hingegangen; es hatte in Deutschland die patriotische Opferfreudigkeit zur höchsten, wundervollsten, in ihren Ehren unvergänglichen Blüthe entfalten gesehen, sollte da nicht auch bis zu den Fürsten hinauf ein menschliches Rühren vordringen?

Za, es schien so; denn aus Dankbarkeit gegen Gott — von der Dankbarkeit gegen ihre Völker ist in der be- treffenden Urkunde nicht die Rede — stifteten sie die heilige Allianz! Und das war am vorletzten Dienstag, den 26. Sept. 1815 geschehen. An diesem Tage vor 50 Jahren schwuren die Monarchen von Oestreich, Preußen und Rußland sich ewige Freundschaft und Treue. Als „Be- vollmächtigte des Himmels“ verpflichteten sie sich „fortan nur den klaren Willen des höchsten Herrn aller Herren zu erfüllen und auf Erden zu walten für Frieden, Tugend und Gerechtigkeit!“ — Zwar sind die drei Fürsten, welche sich die Hand zu jenem Schwur reichten, todt, aber ihre Nachkommen leben noch. Sollten diese den Schwur nicht erneuert haben? Oder ist die Gerechtigkeit, welche in Ungarn, Polen und Schleswig-Holstein geübt wurde, ganz

im Geiste jener heiligen Allianz? — Wir wissen nicht; aber das wissen wir, daß auch das Jubiläum dieses welt- geschichtlichen Fürstenbundes von den Fürsten selbst so wenig gefeiert worden ist, wie das der Leipziger Schlacht und des deutschen Bundestags.

In vier Jahren winkt ihnen das 50jährige Jubiläum der Karlsbader Beschlüsse, durch welche, nur 6 Jahre nach dem Niederknien bei Leipzig und vier Jahre nach dem Schwören in Paris, die neue Kette geistiger Knechtschaft über das deutsche Volk geworfen worden ist. Und Napoleon hat 1815 prophezeit: in 50 Jahren ist Europa republi- kanisch oder kosakisch. — Wie klar der Mann in die Zukunft blickte! Ist's nicht eine prächtige reaktionä- rewal- jesuitisch-diplomatische Kosakenwirtschaft, die in nicht ganz unbekanntem Theilen Europas dormalen ihre Triumphe feiert und über unterschiedliche Gesetze und manches Bis- chen Recht hinausselt? — Wenn die Entwicklung dieser Herrlichkeit in diesem Grade so fort steigt, so gehört es durchaus nicht zu den Unmöglichkeiten, daß auch das Karlsbader Jubiläum 1869 nur vom Volke ganz allein noch gefeiert werden kann.

Mannigfaltiges.

* Man führt im gewöhnlichen Leben so manche Re- densart im Munde, von der die Meisten gar nicht wissen, woher sie stammt. So z. B. „Da liegt der Hund begraben.“ Der Geburtsort dieses „todten Hundes“ ist Nürnberg. Als Nürnberg noch als freie deutsche Reichs- stadt durch seinen Handel und Kunstleiß einen gewissen Welt Ruf besaß, wurde das dort noch zur heutigen Stunde prangende Rathhaus nach einem großen und kostspieligen Plane erbaut. Der Bau währte mehrere Jahre; man flebte aber nicht, wie gegenwärtig in Berlin, äußerlich glänzende Häuser, die oft über Nacht auf den Einfall kommen, wieder einzustürzen; zusammen, sondern man baute solide. So auch das Nürnberger Rathhaus. Als daselbe bis auf einen, den letzten Flügel fertig war, fehlte es aber gemeinem Stadtsäckel an den nöthigen Goldgulden, um die Kosten nach dem entworfenen Plane zu bestreiten. Nun war guter Rath theuer. Man be- schloß endlich, den noch fehlenden Theil des Gebäudes nur aus Fachwerk herzustellen; und so geschah es. Der Baumeister führte in seinem Wappen und Petschaft einen Hund; diesen verewigte er dadurch, daß er über die letzte massive gothische Thüre, die nach dem nur leicht und wohlfeil gebauten Flügel führt, seinen Hund in Stein gemeißelt anbrachte. Daher in der Folge das Sprichwort: „Da ist der Hund begraben“, welches andeuten soll, daß man in einer angefangenen Sache nicht weiter gehen könne, weil unübersteigliche Hindernisse eingetreten seien.

† Im Pesther Theatergebäude ist ein Bierhaus, zur Stadt Alt-Dfen genannt, das eins der am stärksten besuchten Lokale dieser Art in der ganzen Welt ist. Bei der Ueberfüllung kommt es leicht vor, daß ein Gast davon schleicht, ohne zu bezahlen. Wird aber ein solcher Aus- reißer erwischt, so folgt ihm die Strafe gleich auf dem Fuß. Er wird in den Keller des Hauses eingesperrt und nicht eher freigelassen, als bis er ein bis drei Wurz- l Meerrettig (nach Verhältnis der Seidel, die er unbezahlt getrunken) gerieben hat.

§ Schweiz. Am 20. Sept. kämpften bei Tavanaşa im Bündner Oberland zwei große Adler mit einander in der Luft, Federn und Blutstropfen flogen weit umher, zuletzt stürzten die beiden Bestien zusammengekrallt auf die Heerstraße, worauf sie der Postkondukteur mit einem Knüttel erschlug. Merk dir das, deutscher Michel, und mach's nach, wenn deine beiden Adler hintereinander kommen.

(Auch eine Eisenbahn-Lustfahrt.) Bei einem Veranlagungszug, der am 10 v. M. von Bern nach Genf fuhr, mußten zwischen den Stationen Morges und Rolle 3—400 Passagier aussteigen und an den Wagen schieben helfen, um nicht stecken zu bleiben.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 120.

Dienstag den 10. Oktober

1865.

Erscheint jeden **Dienstag, Donnerstag und Samstag** in je einem halben Bogen mit wöchentlich einer Unterhaltungsbeilage. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 38 kr., halbjährlich 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. Im ganzen Oberamtsbezirk durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert gegen **Vorausbezahlung** halbjährlich 1 fl. 25 kr., jährlich 2 fl. 49 kr. Außerhalb des Oberamtsbezirks durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert 1 fl. 34 kr. halbjährlich. — Intentiongebühren 2 kr. für die gespaltene, 4 kr. für die durchlaufende Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum. Bei größerer Schrift wird verhältnismäßig mehr berechnet. **Einsendung von Bekanntmachungen spätestens Tags zuvor bis Vormittags 11 Uhr.**

An die R. Pfarrämter und Schultheißenämter.

Behufs Erstattung statistischer Notizen in Betreff der Frage über die Aufhebung der politischen Ehebeschränkungen werden die R. Pfarrämter und Schultheißenämter veranlaßt:

- a) die Zahl der seit 1830 in jedem Kalenderjahr bis 1864 inclusive stattgehabten Trauungen,
- b) die Zahl der in jedem Kalenderjahr binnen des gleichen Zeitraums aus irgend einem Grunde unterstützten Armen

zu erheben und baldmöglichst hierher anzuzeigen. Backnang, den 9. Oktober 1865.

R. Oberamt. Drescher.

22

Sechselberg.

Gefundenes.

Am letzten Montag wurde im Staatswald Ochsenhau eine starke Wagenwende gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer hat dieselbe binnen 15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle abzuholen, widrigen- falls über dieselbe zu Gunsten des Finders verfügt werden würde.

Den 4. Oktober 1865.

Schultheißenamt. Memminger.

Oppenweiler.

Pappelpflanzen-Verkauf.

Das unterfertigte Rentamt verkauft diesen Herbst und im nächsten Frühjahr circa 500 schön- gewachsene kräftige italienische Pappeln per Stück 15 kr. Kaufsliebhaber wollen zeitig ihre Bestel- lung machen.

Am 4. Oktober 1865.

Freiherrl. v. Sturmfeber'sches Rentamt. Maier.

22

Oppenweiler.

Fisch-Verkauf.

Unterzeichnetes Rentamt verkauft vom 11. bis 14. Oktober d. J. circa 2 Centner sehr schöne

Korpfen in größeren und kleineren Quan- titäten per Pfund zu 12 kr. Liebhaber können solche vom 11. d. Mts. an täglich pfundweise kaufen.

Am 4. Oktober 1865.

Freiherrl. v. Sturmfeber'sches Rentamt. Maier.

Backnang.

Damenhüte

neuester Façon empfiehlt in großer Auswahl J. Stöckle, Hutmacher.

Es Ebenfalls werden Hüte zum umän- dern nach neuester Façon angenommen.

Oppenweiler.

Am **Richweih- Montag** findet bei mir **Tanz-Unterhaltung** mit gutbesetzter Musik statt.

Otto Boller z. Löwen.

Der bei Magenleiden, besonders bei Magen- krämpfen, sich schon so gut bewährte

Fichtennadel-Liqueur

von **C. Kolb in Schw. Hall**, ist nun acht zu beziehen durch meine Niederlage bei

C. Stähle's Wittve in Murrhardt.

Preis der 1/2 Flasche 36 kr.

Der Leopold'sche Brust-Syrup,
säurefreies, aus den Blüten der heilsamsten Alpenkräuter und canarischen Rohrzucker bereitetes, gegen Brust-, Hals- und Lungen-Affectionen außerordentlich wohl- thwendes Hausmittel ist nur allein acht zu haben bei **J. G. Winter in Backnang.**
Die kleine Flasche kostet 21 kr., die mittlere 39 kr., die große 1 fl. 10 kr.